

Das goldene Zeitalter der römischen Litteratur. Augustus hat seine Herrschaft zum Segen des römischen Staates mit Kraft und Milde zugleich geführt. Kunst und Wissenschaften blühten. Auf dem palatinischen Hügel baute Augustus einen Palast, daneben weihte er für den Sieg bei Actium dem Apollo einen Tempel. Sein Thun fand Nachahmung, und es entstanden so viele Prachtbauten, daß Augustus sich rühmen konnte, die Ziegelstadt Rom in eine Marmorstadt verwandelt zu haben. Er sammelte einen Kreis von Freunden um sich, die ihm als vertraute Ratgeber und Gehülfen seiner Regierung dienten. Zu diesen gehörten Agrippa, der Sieger von Actium, und der kunstsinige Ritter Mäcenas, der Beschützer der Dichter.

Die römische Litteratur erreichte unter Augustus ihre höchste Blüte, so daß man das Zeitalter des Augustus das goldene Zeitalter der römischen Litteratur genannt hat. Es umfaßt die Zeit von etwa 83 vor bis 17 nach Chr. Die römische Litteratur war erst durch das Eindringen der griechischen Bildung in Rom hervorgerufen worden. Aus der Übersehung der homerischen Gedichte durch Livius Andronicus hatte sich das römische Epos entwickelt, und Plautus (254—188) und Terenz (195—169) hatten neuere griechische Komödien in lateinischer Sprache mit Anpassung an die römischen Verhältnisse bearbeitet. Immer mehr wurde die Litteratur ein Bedürfnis des feineren Lebens und der vornehmen Welt, namentlich seit Augustus aus Eitelkeit und Staatsklugheit die Wissenschaft beförderte und die Dichtkunst begünstigte. Die lateinische Prosa hatte ihre hervorragendsten Vertreter in dem Redner und Staatsmann Cicero, und Meister der Geschichtschreibung waren der große Cäsar in seinen Denkwürdigkeiten (commentarii) über seine Thaten in Gallien und der Geschichte des zweiten Bürgerkrieges, C. Sallustius in seiner Darstellung der katalinischen Verschwörung und vor allem Titus Livius aus Patavium, der damals seine römische Geschichte bis zum Jahre 9 v. Chr. in 142 Büchern schrieb. In der Dichtkunst stehen voran Vergil, Horaz und Ovid. Vergil errang auf dem Gebiete der Heldendichtung den höchsten Ruhm und hat sich durch die *Aeneide* einen Namen gemacht, in der er die Irrfahrten des Aneas, der in Latium der Stammherr des julischen Fürstenhauses wird, besang. Der bedeutendste Lyriker war Horaz, ursprünglich ein Republikaner, später ein Lobredner des Augustus. In seinen lyrischen Gedichten, den Oden, wie in seinen lehrhaften Satiren und Episteln „huldigt er einer etwas nüchternen Auffassung, die in maßvollem Lebensgenuß, im Einhalten des goldenen Mittelwegs das Erstrebenswerte sieht.“ Das bekannteste Werk des reichbegabten Ovid